

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

## BEITRÄGE

**GUNTHER GRASSHOFF  
CHRISTIN HAUDE • CAROLIN BEBEK  
ANNA SCHÜTZ • TILL-SEBASTIAN IDEL**

Die andere Seite der Bildung?  
Versuch einer Ordnungsbestimmung  
von außerunterrichtlichen Angeboten an  
Ganztagsschulen (S. 181-197)

Gunther Graßhoff/Christin Haude/Carolin Bebek/Anna Schütz/  
Till-Sebastian Idel

## Die andere Seite der Bildung?

*Versuch einer Ordnungsbestimmung von außerunterrichtlichen  
Angeboten an Ganztagschulen*

### 1 Einleitung

Die Ganztagschule ist mehr als Unterricht! Diese Behauptung würde im Feld wie auch im akademischen Diskurs um die Ganztagschule jeder teilen. Worin aber besteht dieses »Mehr«?

Bei den Antworten auf diese Frage können neben lernkulturellen vor allem unterschiedliche professionstheoretische Argumente herausgearbeitet werden: Im sozialpädagogischen Diskurs wird unbestritten daran festgehalten, dass mit der Beteiligung professioneller Akteurinnen aus dem Bereich der Sozialen Arbeit eine Praxis Einzug erhält, die in Differenz zu dem System »Schule« steht. Diese Differenz wird dann schnell mit der Anerkennung von anderen Konzepten und Erfahrungen zum Beispiel von Jugendbildung oder anderen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe aufgeladen (vgl. Bolay, 2011). Professionspolitisch ist das insofern attraktiv, weil hier eine spezifische Expertise betont wird, die zu einer systematischen Aufwertung sozialpädagogischen Handelns im Kontext von »Schule« führen kann. Aufgrund der quantitativen Bedeutung im Ausbau der Ganztagschulen sind diese Legitimationslinien professionstheoretisch bedeutsam.

Es ist sicher verkürzt, die zunehmende Bedeutung der Sozialpädagogik in der Schule ausschließlich als professionspolitische Selbstermächtigung zu begreifen. Es geht nicht nur um einen mikropolitischen Kampf einer Anerkennung unterschiedlicher Professionen, sondern vor allem um die Frage, wie das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in vernetzten Bildungslandschaften individuell verbessert werden kann. Schule und Sozialpädagogik sind hierbei unterschiedliche Systeme und haben differente Expertisen. Dieser Beitrag schließt an die Debatte mit der Frage an, worin diese Differenz bzw. das Spezifische einer sozialpädagogischen Ordnung in der Ganztagschule bestehen kann.

Während die Schulforschung (vgl. Reh et al., 2015; Idel/Schütz, 2017) hierzu Ideen entwickelt hat, ist der sozialpädagogische Diskurs daneben noch weitgehend ohne empirische Fundierung. Trotz – vielleicht aber auch gerade wegen – des mangelnden empirischen Wissens verbindet sich mit den außerunterrichtlichen im weiteren und den unterrichtsfernen Angebotselementen im engeren Sinne in besonderer Weise die Erwartung, dass vor allem von dort die qualitative Erweiterung der schulischen Lernkultur ausgehen kann und soll (vgl. Buchna/Coelen/Dollinger/Rother, 2015). Ihnen wird das Potenzial zugeschrieben, non-formale und informelle Lerngelegenheiten im Raum der Schule zu verankern, die Partizipation und Autonomie von Schüler\_innen zu stärken, andere Sachbezüge zu offerieren und abseits des Unterrichts alternative pädagogische Beziehungen zu ermöglichen. Letztlich sollen

Aufwertungs-  
argumenta-  
tion

Expertisen-  
differenz

Lernkultur-  
erweiterung